Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 8

Rubrik: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite der Herausgeber

« WIR leben in einer Zeit der Umwertung aller Werte. Tausendjährige Sitten und Anschauungen verlieren über Nacht an Gültigkeit. Zwischen der Nachkriegsgeneration und der Vorkriegsgeneration klafft ein unüberbrückbarer Abgrund. Das Verhältnis der Geschlechter hat sich grundlegend geändert. » Wir schlürfen diese Weisheiten täglich mit dem Morgenkaffee ein. Alle Zeitungen und Zeitschriften, alle Bücher sind voll davon. Die Kommentare sind je nach dem Alter und Standpunkt des Autors bald optimistischer, bald pessimistischer Natur. Aber darüber, dass die Welt in den letzten 30 Jahren grundlegend anders geworden ist, scheinen sich alle einig zu sein.

EINE 65jährige Grossmutter blättert in alten Dokumenten. Ein vergilbtes Kärtchen entlockt ihr ein erinnerungsreiches Lächeln. « 17. Februar 1881. Das ist die Einladungskarte von Emmi Gwalters Geburtstagsfest », erklärt sie uns. « Emmi Gwalter war meine Freundin in der 3. Sekundarschule. Sie hat nachher einen Amerika-Schweizer geheiratet. Ihr Vater war Seidenfabrikant. Die Familie war sehr reich. Sie war die einzige Tochter und immer etwas extravagant gekleidet. Sie trug keinen Zopf, sondern offene Haare im englischen Stil. In unserer Klasse wurde sie sehr bewundert. Zu ihrem 15. Geburtstag gab sie eine Kindereinladung. Sie erregte damit im Quartier grosses Aufsehen, weil auch die Knaben eingeladen wurden. Das war dazumal nicht üblich. ‚So etwas ist auch nur das Gwalterli imstande', hiess es allgemein. »

IM letzten Monat feierte eine Nichte von uns den 15. Geburtstag. «Onkel», erklärte sie, « das wird etwas ganz Rassiges, es gibt Schokolade mit Schlagsahne, der ganze Tisch wird mit Fähnlein dekoriert. Und stelle dir vor, es gibt eine grossartige Ueberraschung: ich lade auch die Buben ein ! So etwas ist noch nie dagewesen ! Das wird wie eine Bombe wirken. Eine gerissene Idee, findest du nicht ? »

EINEM ungeheuren Strome gleich strömt das Leben eines Volkes durch die Zeit. Manchmal kräuselt sich die Oberfläche unter dem Einfluss eines lokalen Windes, und dem in der Gegenwart befangenen Beobachter kommen diese kleinen Wellen wie riesige Sturmeswogen vor, und es scheint ihm wohl, der ganze Fluss habe die Richtung gewechselt.

IN Zeitungsartikeln und im Caféhausgespräch wird die Welt alle Jahre grundlegend verändert; aber in Wirklichkeit geht die Revolution der Sitten und Anschauungen einer Nation nicht so rasch vor sich.